



Briefmarken bringen Devisen!

Dem „Deutschen Kulturbund“ angeschlossen ist die Arbeitsgemeinschaft „Philatelie“. Die große Zahl der Mitglieder dieser Organisation betreiben das Briefmarkensammeln in der Freizeit als eine besondere Liebhaberei, die in der gesamten Welt Millionen von Freunden gefunden hat. Im Deutschen Kulturbund ist die philatelistische Tätigkeit, wie das Sammeln von Marken bezeichnet wird, zu einer besonderen kulturellen Massenarbeit geworden. Das Markensammeln als sinnvolle Freizeitgestaltung hat in allen sozialistischen Ländern einen völlig neuen Inhalt bekommen, das sich vom Sammeln in den bürgerlichen Vereinen Westdeutschlands und des kapitalistischen Auslandes wesentlich unterscheidet.

Das Briefmarkensammeln wird in den sozialistischen Ländern nicht mehr wild oder ziellos betrieben, sondern entspricht in seinem Inhalt vollkommen den politischen und ökonomischen Zielen unseres Staates. Vor allem aber bringen wir auf unseren Marken den Kampf für den Frieden zum Ausdruck. Millionen von Briefmarken, die wir in alle Länder der Welt senden, verkünden unsere Liebe zum Frieden und zeigen die Entwicklung unserer sozialistischen Kultur. Wesentlich ist außerdem: Diese Briefmarken verhelfen uns zu den Devisen, die, wie in jedem Staat, auch in unserer Wirtschaft dringend benötigt werden.

Für 1 kg Massenware, also Marken einfach aus den Umschlägen herausgeschnitten, erhalten wir im Austausch 11 kg Süßfrüchte, für deren Einfuhr wir sonst aus Gegenwert Erzeugnisse unserer Industrie liefern müßten.

Die Arbeitsgemeinschaft Philatelie des Deutschen Kulturbundes hat sich deshalb die schöne Aufgabe gestellt, in Form der Steckenpferd-Bewegung alles zu tun, daß in größtmöglichem Umfange alle gestempelten Marken aus der anfallenden Post gesammelt werden. Wir richten daher an alle Institute und Abteilungen die große Bitte, die Arbeitsgruppe „Philatelie“ der Hochschule in dieser Aktion zu unterstützen, indem alle Mitarbeiter in verständnisvoller Weise bei der Durchführung der Steckenpferd-Bewegung mithelfen. Am 12. Jahrestag unserer Republik werden die Betriebe ausgezeichnet, die hier die besten Erfolge zu verzeichnen haben. Es muß daher für alle Angehörigen der Hochschule eine Verpflichtung sein, daß unsere Schule mit zu dem Sammelkreis gehört, der bei der Auszeichnung mit in der vordersten Reihe steht.

Gesammelte Marken, über die Quittungen ausgestellt werden, bitten wir im Haus der Hochschule an nachgenannte Sammelfreunde abgeben zu wollen. Kollege **Fritz Löhnert**, Abteilung Arbeit; Kollege **Erwin Jentzsch**, Archiv; Kollege **Johannes Wilhelm**, Institut für Physik - Werkstatt.

Für die Unterstützung der Steckenpferd-Bewegung sagen wir allen Mitarbeitern schon jetzt unseren besten Dank.

Deutscher Kulturbund
Karl-Marx-Stadt
BAG Philatelie Hochschule
Jentzsch Löhnert

»Freie Bahn der wissenschaftlichen Arbeit!«

Unter dieser Losung standen die Gewerkschaftswahlen an der Hochschule für Maschinenbau
Dr. phil. Ludloff, wurde zum 1. Vorsitzenden der Hochschulgewerkschaftsleitung gewählt

Nach Abschluß der Gewerkschaftswahlen an unserer Hochschule führte die Redaktion ein Gespräch mit dem stellvert. Vorsitzenden der Hochschulgewerkschaftsleitung, dem Kollegen Heinz Holan.

Redaktion: Welche Vorbereitungen gingen dieser Neuwahl aller Gewerkschaftsleitung voraus?

Koll. Holan: Auftakt für die Wahlen an unserer Hochschule war die 6. Zentralvorstandstagung. Die Vorbereitungen begannen mit der ersten Vertrauensleutevollversammlung auf der die Rechenschaftslegung erfolgte. Dann begannen die Wahlen in den Gewerkschaftsgruppen, die in der 2. Vertrauensleutevollversammlung ausgewertet wurden. Dort wurden auch die Kandidaten für die neue HGL für die Revisionskommission, die Funktionäre der Fakultätsgewerkschaftsleitungen und der Abteilungsgewerkschaftsleitungen vorgeschlagen. Die Delegierten für die Delegiertenkonferenz des Bezirksvorstandes wurden begründet und beurteilt. Die Vertrauensleutevollversammlung beschloß damals die Kandidatenliste und am 5. und 6. Juni fand dann die Wahl statt.

Redaktion: Wie wird nun die neue Struktur der Gewerkschaftsleitung an unserer Hochschule sein?

Koll. Holan: Als erster Vorsitzender der Hochschulgewerkschaftsleitung wurde Kollege Dr. Ludloff gewählt. Ihm zur Seite steht hauptamtlich der stellvertretende Vorsitzende der HGL. Die neue HGL besteht aus 17 Mitgliedern. Jede

Fakultät hat erstmalig eine Fakultätsgewerkschaftsleitung gewählt, von denen es an unserer Hochschule vier gibt. Hinzu kommen noch die Abteilungsgewerkschaftsleitungen. Die Fakultätsgewerkschaftsleitungen entsprechen in der Struktur und dem Aufbau den Fakultäten und vereinigen alle Gewerkschaftsgruppen in dem jeweiligen Fakultätsbereich. Sie arbeiten auf der Grundlage der Beschlüsse des Bundesvorstandes des FDGB sowie des Zentralvorstandes und des Bezirksvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft. Diese sind der HGL gegenüber voll verantwortlich. Ihre Aufgaben bestehen

darin, die Gewerkschaftsarbeit in ihren Bereichen zu leiten und zu organisieren. Sie fassen Beschlüsse und kontrollieren die Durchführung derselben.

Redaktion: Kollege Holan, können Sie uns einiges sagen über die zukünftigen Aufgaben der Gewerkschaftsleitungen an unserer Hochschule?

Koll. Holan: Zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen an der Hochschule müssen wir alle Hindernisse, die der Entwicklung der wissenschaftlichen Arbeit im Wege liegen beseitigen und Ideenreich neue Wege in unserer Arbeit suchen. Es muß garantiert

werden, daß alle Wissenschaftler ihre volle Arbeitskraft für ihre fachlichen Aufgaben einsetzen können. Dies gilt gleichermaßen für das Gebiet der Kulturarbeit, die dem Niveau unserer gesellschaftlichen Entwicklung entsprechen werden muß. Hier ergibt sich für die Fakultätsgewerkschaftsleitungen ein breites Betätigungsfeld, geeignete gesellige Veranstaltungen zu organisieren sowie eine kulturelle Selbstbetätigung aller Mitglieder zu gewährleisten. Neben vielen anderen Einzelaufgaben sehen wir vor allem als Schwerpunkt die Förderung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit an unserer Hochschule.



Dr. phil. R. Ludloff
1. Vorsitzender der HGL



Prof. Dr.-Ing. habil. W. Vocke
Mitglied der neuen HGL



Heinz Holan
stellvert. Vorsitzender der HGL

Unsere Studenten bereit zur Verteidigung des Friedens

Auf der Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien stand das brennendste Problem unserer Zeit, die Frage Krieg oder Frieden im Mittelpunkt. Es wurde einmütig festgestellt, daß sich reale Kräfte in der Welt gebildet haben, die imstande sind, die imperialistischen Aggressionspläne zu vereiteln. Jedoch muß festgestellt werden, daß die Gefahr neuer Kriege und eines neuen Weltkrieges noch nicht vorbei ist.

Für uns als Bürger der Deutschen Demokratischen Republik ergibt sich die dringende Notwendigkeit neben den großen Anstrengungen,

die zur Erfüllung der ökonomischen Aufgabe gemacht werden, alle Kraft auf die Verteidigung unserer Republik zu konzentrieren. Die Verteidigung kann natürlich auch nicht nur eine Angelegenheit unserer bewaffneten Kräfte bleiben, sondern alle Bürger unserer Republik, besonders unsere Jugend, und natürlich auch unsere studentische Jugend, müssen sich für die ständige Stärkung der Verteidigungsbereitschaft verantwortlich fühlen.

Die Studenten unseres 1. und 2. Studienjahres haben die Aufgabe, im Juli d. J. 4 Wochen Dienst in den Reihen der Nationalen Volksarmee zu leisten, um somit Reservist unserer Armee zu werden.

In Vorbereitung des Lehrganges wurden in den Seminargruppen Jugendversammlungen durchgeführt unter der Losung: Jeder Studierende einen Beitrag zum Schutze unserer Republik!

Der überwiegende Teil unserer Studenten bekundete offen die Teilnahme am Reservisten-Lehrgang. Es gab auch Studenten, die zum Ausdruck brachten, „für mich ist die Teilnahme am Reservisten-Lehrgang selbstverständlich.“

Einige Studenten waren jedoch der Meinung, daß sie sich nicht bereit erklären könnten, an diesem Lehrgang teilzunehmen. Sie begründeten es damit, daß sie auf Grund ihres religiösen Glaubens keine Waffe in die Hand nehmen könnten. Ein Student äußerte sich dahingehend, daß er als Christ nicht bereit sein kann, Dienst in der NVA zu leisten, weil er damit dem Atheismus diene.

Man muß in diesem Zusammenhang noch einmal die Aufgaben und den Charakter der Nationalen Volksarmee erläutern:

Die Nationale Volksarmee als Machtinstrument der Arbeiter- und Bauern-Klasse hat die Aufgabe, den Schutz unserer demokratischen Errungenschaften zu gewährleisten und kämpft für die Lebensinteressen aller werktätigen Menschen unserer Republik.

Das Vorhandensein unserer Armee schafft mit die Voraussetzung für eine friedliche Annäherung beider Teile Deutschlands und für eine friedliche Wiedervereinigung.

Daraus ergibt sich, daß der Dienst in der Nationalen Volksarmee nicht im Widerspruch zur christlichen Lehre steht, sondern mit der Aufgabe eines Christen werden müßte, soweit er ehrlich bemüht ist, in Frieden zu leben und zu arbeiten. Kriege sind nicht unvermeidbar, sondern werden von Menschenhand vorbereitet und geführt. Aus dieser Erkenntnis heraus muß man auch zu der Schlußfolgerung kommen, daß Kriege nur durch die Menschen selbst zu verhindern sind. Wenn heute das sozialistische Lager über eine solche weitreichende Kraft verfügt, reale Möglichkeiten zur Verhinderung eines Krieges zu schaffen, so nur deshalb, weil die große Mehrheit der Menschheit für die Erhaltung des Friedens kämpft. Unter diesen Gesichtspunkten ist auch der Dienst in den Reihen unserer Nationalen Volksarmee zu sehen.

Eng im Zusammenhang steht auch die vormilitärische Ausbildung, die im Rahmen der Gesellschaft für Sport und Technik durchgeführt wird. Hier gibt es noch große Unklarheiten bei einem Teil der Studenten. Man betrachtet diese Aus-

bildung sehr häufig als notwendiges Übel. Dies drückt sich besonders in der mangelnden Teilnahme und im nicht immer disziplinierten Verhalten aus.

Der weitaus größte Teil unserer Seminargruppe steht im Kampf um die Erringung des Titels „Sozialistische Seminargruppe“. Auch die pflichtbewusste Teilnahme an der vormilitärischen Ausbildung ist ein Ausdruck der ständigen Bemühungen zur Erringung dieser ehrenvollen Auszeichnung.

Die Studierenden, die nicht am Reservistenlehrgang teilnehmen können, sollen ihre Bereitschaft mit der Teilnahme an einem Lehrgang für Heimatverteidigung bekunden. Die Fragen der Luftschutz-ausbildung werden dabei im Vordergrund stehen. Wenn im Februar 1958 unsere Volkskammer das Gesetz über den Luftschutz verabschiedete, so geschah es aus der Notwendigkeit, das Leben, die Gesundheit und das Eigentum unserer Menschen wirksam vor jedem Angriff zu schützen.

Günter Paulick,
Fakultätsreferent



Als erster Student aus der koreanischen Volksrepublik schloß am 10. 6. 1961 cand. ing. Hong Sang-Born, an der Fakultät für Maschinenbau sein Studium mit dem Diplom-Kolloquium ab. Er studierte an der Fachrichtung Konstruktion von Maschinen der Polytechnische Universität in Moskau. Seine Diplom-Arbeit führte er am Institut für Getriebetechnik mit dem Thema: „Getriebedynamische experimentelle Analyse des neuen Schreibwerkes in Astra-Buchungsautomaten“ durch.